

Nr. 708

Heiße Nacht und kalte Dusche

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 3 Damen und 4 Herren

von Hans Gnade

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Der Kaufmann Hugo Bettermann hat zwei Töchter. Agathe wird von Bruno Feuerkopf umschwärmt, indem er waggonweise Waren bei Agathe kauft. Andrea ist mit ihrem Mann Julius auf Hochzeitsreise, kommt aber ganz plötzlich zurück, weil sie ihren Ehemann mit einer anderen Frau im Hotelbett erwischt hat. Ihr Ehemann ist aber zu diesem Halbseitensprung nur wegen Bettenmangels im Hotel gezwungen worden. Sodann schlief er im falschen Bett neben der falschen Braut ein.

Hugo, sein Schwager Jakob und der aufgrund dieses Vorfalles ebenfalls zurückgekehrte Ehemann beruhigen und trösten sich im Nachtlokal „Rote Katze“ anstatt zu Tante Klara zum Kartenspielen zu gehen. Am nächsten Morgen fehlen den Herren wichtige Papiere und Geldbeutel! Sogar die Polizei schaltet sich in den Fall ein! Bruno, der zukünftige Schwiegersohn, besuchte in der gleichen Nacht die „Rote Katze“ und hatte den Herren kräftig Alkohol spendiert. Deshalb fürchtet Hugo jetzt erkannt werden. Er schützt sich davor mit Perücke und Sonnenbrille, doch Bruno enttarnt den Schauspieler!

Dreist hält Bruno dann um die Hand von Agathe an, doch er bekommt sie vorerst nicht, weil die Gattin von Bruno nach 25jähriger Praxis das Ehe-theater Hugos nicht mehr mitspielt. Doch Agathe und Bruno zwingen Hugo in die Knie, ebenso Andrea ihren Julius.

Die Frauen haben sich trotz aller Widerstände emanzipiert und das ist nach heißen Nächten für die Männer eine kalte Dusche!

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Darsteller:

Hugo Bettermann	Kaufmann, ca. 50 Jahre (ca. 274 Einsätze)
Valentina	seine Frau (ca. 121 Einsätze)
Andrea	Tochter, ca. 25 Jahre (ca. 50 Einsätze)
Agathe	Tochter, ca. 20 Jahre (ca. 155 Einsätze)
Bruno Feuerkopf	junger Millionär und Agathes Freund (ca. 135 Einsätze)
Julius Faulbett	junger Studienrat und Andreas Ehemann (ca. 99 Einsätze)
Jakob Schneebeiser	Valentinas Bruder, Landwirt (ca. 144 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild: alle drei Akte Wohnzimmer.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Hugo, Valentina

- Hugo:** („eleganter“ Pantoffelheld, schlitzohriger Typ, Lebemann. Er trägt einen Kopfverband und hält sich jammernd den Kopf; während er gelangweilt hin und her geht. Hat Bademantel an und Pantoffel oder Hausschuhe) Ach – ach – ach – nein – nein – nein – dieser Alkohol – und dieser Rauch - nein, nein, nein – wenn er nicht so gut wäre, ich würde ihn nicht trinken. So eine Hochzeit ist zwar eine schöne Zeit, aber hinterher nein – mein Kopf, mein Kopf!
- Valentina:** (kommt von links herein. Elegante Frau, gut gekleidet und streng frisiert, sehr bestimmt. Während sie hereinkommt, zieht sie einen Kaugummi, der auf ihrem rechten Handrücken klebt, hoch und nieder, dass es einen richtigen Faden gibt) Da bist du ja schon, Hugo! Diese Amerikaner - (zieht den Kaugummi hoch) unglaublich!
- Hugo:** Was machst du denn da?
- Valentina:** Dein Geschäftsfreund, der Mister John, hat mir einen Handkuss gegeben – das sind die Reste!
- Hugo:** (erschrocken) Du hast ihn doch nicht?
- Valentina:** Nein, nein – ich habe ihn für morgen vertröstet.
- Hugo:** Da ist nett von dir, Valentina! (schaut auf ihre Hand) Wasch' dir doch das Zeug weg!
- Valentina:** (macht umständlich herum) Wenn es nur ginge? Der Kaugummi klebt ja!
- Hugo:** Macht nichts, Valentina, der Mister John klebt bei uns mindestens so fest!
- Valentina:** (besorgt) Aber dass Andrea sich nicht meldet?
- Hugo:** Da brauchst du dir doch keine Sorgen machen! Der Julius ist doch eine Seele von Mensch. Bei dem wird sie es sicher recht gut haben. Und schließlich sind sie ja auf der Hochzeitsreise!
- Valentina:** Das weiß ich wohl, aber sie hat mir fest versprochen, dass sie mich sofort anruft, sobald sie sicher gelandet sind! Und die müssten doch schon längst in Venedig sein?
- Hugo:** Beruhige dich doch! Bei jungen Leuten geht das eben nicht so schnell. Die fahren nicht so schnell, die gucken sich öfter an, halten Händchen, geben sich öfter ein Küsschen, bleiben nach Bedarf stehen und so weiter... Erwähne dich an unsere Hochzeitsreise!
- Valentina:** Ja, ja – ich weiß schon, du hast dir damals sogar deinen zarten Schnurrbart abrasieren lassen, damit du mich nicht immer so gekitzelt hast. (verträumt) War das damals schön!

Hugo: Da hast du auch nicht immer gleich an deine Mutter gedacht!

2. Szene

Vorige, Agathe

Agathe: *(sehr hübsche Dame, bestens gekleidet, kommt durch die Mitte)* Papa, ich verstehe nicht, die Sekretärin will schon wieder einen Tag Urlaub!

Valentina: *(während sie links wieder abgeht)* Unerhört!

Hugo: Da bin ich aber gespannt, was sie diesmal wieder für einen Grund hat? Viermal ist sie bereits dieses Jahr zum Begräbnis ihres Großvaters gefahren! Und was ist jetzt los?

Agathe: Die Großmutter heiratet wieder und da will sie zur Hochzeit.

Hugo: Und diese Geschichte soll ich ihr glauben?

Agathe: Das steht bei dir. Und übrigens – das Lager ist wie leergefegt, keine Kartoffeln nichts mehr da.

Hugo: Das ist ja erfreulich, dass das Geschäft so gut läuft! Dieser neue Kunde, dieser Herr Feuerkopf, der ist ja ganz hervorragend! Möchte mich interessieren, für welche Firma der einkauft?

Agathe: Ja, ja – das würde mich auch interessieren. Er ist ein sehr netter Mensch.

Hugo: Besonders zu dir, ist mir aufgefallen!

Agathe: Ach was – der interessiert mich doch überhaupt nicht.

Hugo: Wenn dich drei Wagen Kartoffeln, hundert Zentner Gerste und hundert Sack Weizen in einem Tag mit einem Auftrag nicht interessieren, dann weiß ich auch nicht!

Agathe: Papa, bitte einen anderen Ton! Ich bin schließlich zwanzig! Und du kennst ihn doch noch gar nicht.

Hugo: Er schwärmt ja nur immer um dich herum und sucht sich immer Zeiten aus, wo ich nicht da bin.

Valentina: *(kommt zurück)* Hat sich vielleicht Andrea bei dir gemeldet, Agathe?

Agathe: Nein, Mama!

Valentina: Das verstehe ich nicht. Sie hat mir doch versprochen...

Agathe: Mach' dir doch deswegen keine Gedanken! Wenn ich einmal heiraten sollte, dann lasse ich die ersten vier Wochen bestimmt nichts hören.

Valentina: Du bist ja gut! *(geht wieder ab)*

- Hugo:** *(hat sich inzwischen einen Kognak eingeschenkt und schwenkt das Glas)* Ich glaube, bei diesem Herrn Feuerkopf und dir steckt mehr dahinter als diese dauernden Aufträge? *(trinkt)*
- Agathe:** Was du schon wieder vermutest?
- Hugo:** Hast du dich auch schon näher um seine Verhältnisse: Herkunft, Kontostand und so weiter erkundigt?
- Agathe:** Er ist der Neffe von diesem Amerikaner Mister John und die Vermögensverhältnisse sind sehr gut.
- Hugo:** *(räumt das Glas wieder auf)* Das ist wichtig.
- Agathe:** Ich verstehe nicht, dass du dich da so interessierst? Er hat doch immer pünktlich bezahlt und macht einen sehr netten und vertrauenswürdigen Eindruck?
- Hugo:** Eben – deshalb.
- Valentina:** *(kommt durch die Mitte)* Ein junger Herr ist draußen und möchte dich unbedingt sprechen, Agathe!
- Agathe:** Mich?
- Valentina:** Ja – dich! Er sagt, es wäre eine sehr dringende geschäftliche Angelegenheit.
- Hugo:** Wer ist es denn?
- Valentina:** Da ist seine Visitenkarte! *(reicht sie Agathe)*
- Agathe:** Natürlich! – Bruno Feuerkopf!
- Valentina:** Der soll zur Geschäftszeit kommen, wenn das Büro geöffnet ist! Ich schicke ihn fort. *(will ab)*
- Hugo:** Nein, nein – das geht nicht!
- Agathe:** Das ist doch unser bester Kunde, und ein sehr netter Mensch, den dürfen wir unter keinen Umständen fortschicken!
- Hugo:** Der Meinung bin ich auch. Aber das erledige du, Agathe - ich muss mich erst flott machen *(geht links ab)*
- Agathe:** Ich lasse bitten, Mama!
- Valentina:** Meinetwegen. *(Mitte ab)*
- Agathe:** *(für sich)* Der heißt nicht umsonst „Feuerkopf“ – der hat Feuer! *(es klopft an der Mitteltür)* Ja, bitte!

3. Szene

Agathe, Bruno

- Bruno:** *(forscher, junger und sehr eleganter Mann, etwa 25 Jahre, flottes Benehmen, kommt glückstrahlend durch die Mitte)* Es ist mir ein Vergnügen, verehrtes Fräulein Agathe! *(verneigt sich kurz)*
- Agathe:** Guten Tag, Herr Feuerkopf! *(reicht ihm die Hand)*
- Bruno:** Was sagen sie zu meinem Mut? Jetzt lasse ich ihnen nicht einmal in ihrem geheiligten Zuhause Ruhe. Aber es ist wirklich sehr dringend, und ich konnte den Besuch wirklich nicht aufschieben, und ich hoffe, sie sind mir nicht arg böse?
- Agathe:** *(lächelnd)* Keinesfalls – wenn es so dringend ist?
- Bruno:** Wirklich dringend. Etwas Dringlicheres gibt es nicht mehr! Leider machen sie immer so pünktlich das Büro zu...
- Agathe:** Bitte, nehmen sie Platz! *(bietet ihm Platz an)* Sie müssen sich eben abgewöhnen, immer in der letzten Minute zu kommen. *(setzt sich)*
- Bruno:** *(setzt sich ebenfalls)* Wenn ich ganz ehrlich sein soll...
- Agathe:** Das sollen sie!
- Bruno:** Wie könnte ich sonst mit ihnen ungestört plaudern? Warum hatten sie es denn heute so eilig?
- Agathe:** *(lachend)* Um sie zur Pünktlichkeit zu erziehen – *(schelmisch)* und wenn man dazu noch eine Hochzeit hinter sich hat...
- Bruno:** *(überrascht und entsetzt)* Was? Hochzeit? *(ergreift ihre rechte Hand)* Sie haben sich doch nicht verheiratet?
- Agathe:** *(lachend)* Ich doch nicht, aber meine Schwester Andrea.
- Bruno:** *(wieder beruhigt)* Gott sei Dank! Sie haben mir einen schönen Schrecken eingejagt!
- Agathe:** *(kokett)* Wieso denn? Dann hätten sie eben in Zukunft ihre Aufträge meinem Mann erteilt.
- Bruno:** Nicht um alles in der Welt! Ich hätte sofort meine Geschäftsverbindung mit ihrer Firma abgebrochen.
- Agathe:** Das wäre natürlich sehr schlimm gewesen, denn so einen guten Kunden wie sie verliert man wirklich nicht gern.
- Bruno:** *(erfreut)* Stimmt das wirklich?
- Agathe:** Natürlich! Es vergeht doch fast kein Tag, ohne dass sie uns einen größeren Auftrag erteilen.

- Bruno:** Können sie sich denn nicht denken, warum ich so oft komme?
- Agathe:** *(schelmisch ausweichend)* Vielleicht ist ihr Telefon oder Computer kaputt? Oder sie sind mit unserer Ware so zufrieden?
- Bruno:** Das natürlich auch, aber warum ich eigentlich...
- Agathe:** *(unterbricht seinen Anlauf, nimmt den Bestellblock und Kugelschreiber zur Hand)* Also, was brauchen sie so dringend? Ich kann ihnen zwei- bis dreihundert Zentner Bruchkleesamen zum Tagespreis anbieten...
- Bruno:** Einverstanden – brauche ich ganz dringend! Schreiben sie zweihundert Zentner Brusttee...
- Agathe:** Bruchklee!
- Bruno:** Natürlich! Natürlich! *(Agathe schreibt)*
- Bruno:** *(betrachtet sie liebevoll)* Was sie für zarte kleine Hände haben und zierliche Finger... fantastisch!
- Agathe:** *(in sich hinein lächelnd)* Und wie wäre es mit Weizen?
- Bruno:** Gut, dass sie mich erinnern! Das brauche ich natürlich auch.
- Agathe:** Aber davon haben sie ja erst gestern einen Waggon bezogen.
- Bruno:** Macht nichts, davon kann man nie genug Vorrat haben.
- Agathe:** *(schaut ihn an)* Wie sie meinen?
- Bruno:** *(ganz hingerissen, man merkt ihm an, dass ihm die Bestellung ganz Nebensache ist)* Wunderschöne Augen haben sie! So gefühlvoll, so sprechend, man hat das Gefühl, als ob sie fragen wollten...
- Agathe:** *(ganz trocken)* Und wie wär's mit Kartoffeln?
- Bruno:** *(steht komisch verärgert auf, da er kein Gehör findet und geht einige Schritte hin und her und bleibt dann hinter Agathe stehen)* Mein Gott, sind sie abweisend! Ich schwärme von ihren schönen Augen und sie reden von Kartoffeln, von so trockenem Zeug.
- Agathe:** *(schelmisch)* Wir haben auch flüssige Ware.
- Bruno:** Dann schreiben sie eben einen Waggon Melasse auf! *(Agathe schreibt)*
- Bruno:** *(schaut ihr über die Schulter zu)* Übrigens, das wollte ich sie schon immer fragen: Was ist das eigentlich – Melasse?
- Agathe:** *(wendet sich erstaunt ihm zu)* Erlauben sie mal, sie haben doch in den letzten Wochen mindestens zehn Waggonladungen davon bestellt!
- Bruno:** Na eben! Drum möchte ich endlich einmal wissen, was das eigentlich ist?

- Agathe:** *(lachend)* Na, sie sind ja gut! Das ist der Rückstand bei der Zuckergewinnung!
- Bruno:** Ach, und was kann man damit machen?
- Agathe:** Damit kann man Kühe füttern.
- Bruno:** *(mit komischen Entsetzen)* Kühe? Und ich dachte, es wäre was zum Kuchenbacken und habe allen meinen bekannten Damen eine Kiste davon geschickt.
- Agathe:** *(steht auf und lacht ihn an)* Da werden sie sich aber beliebt gemacht haben! Das Zeug stinkt ja fürchterlich. *(macht einige Schritte und wendet sich wieder Bruno zu)*
- Bruno:** Na, ich danke!
- Agathe:** Aber sagen sie mir nur, wie kamen sie bloß auf die Idee, Unsummen für Dinge auszugeben, für die sie gar keine Verwendung haben? *(setzt sich)*
- Bruno:** *(setzt sich ihr gegenüber)* Das will ich ihnen gerne erklären: Ich habe sie vor vier Wochen zum ersten Mal gesehen und habe mich auf den ersten Blick in sie...
- Agathe:** *(räuspert sich und greift nach dem Bestellblock)*
- Bruno:** *(hält sie ab)* Bitte nicht! Mein Bedarf an Futtermittel ist für heute gedeckt. – Ich bin ihnen unauffällig gefolgt, ich wollte wissen, wer sie sind und wo sie wohnen. Ich sah das Firmenschild und dachte mir: Egal – kaufst du dir eben ein paar Pfund Kartoffeln...
- Agathe:** *(lachend)* Und – oh Schreck, als ich ihnen sagte, dass wir unsere Produkte nur waggonweise abgeben
- Bruno:** Schreck hin, Schreck her – ich konnte mich doch nicht blamieren – die schöne Gelegenheit, sie auf diese Weise öfters zu sehen, wollte ich mir doch nicht entgehen lassen und schließlich sagte ich mir, ist ja egal, in was man sein Geld anlegt.
- Agathe:** Und da haben sie sich mit Kartoffeln und Melasse eingedeckt!
- Bruno:** Da habe ich noch Glück gehabt, dass ihr Vater nicht mit Grabsteinen handelt!
(Agathe lacht dazu)
- Bruno:** *(steht auf)* So – und jetzt wissen sie, warum ich so viel Waren bei ihnen gekauft habe, und da ich nun mal im Reden bin, will ich ihnen auch noch viel mehr sagen!
- Agathe:** *(springt auf, einen Schritt zur Seite, schelmisch)* Nein, nein – ich will nichts mehr hören!
- Bruno:** Doch – sie müssen! Sie haben doch längst bemerkt, wie es um mich steht. Erhören Sie mich! Wenn sie nicht wollen, dass ich mein ganzes sauer ererbtes Vermögen in Futtermittel anlege, so antworten sie mir, damit ich...

Agathe: Pst! Kein Wort mehr! Mama kommt!

4. Szene

Vorige, Valentina, Jakob

Valentina: *(kommt mit Jakob von rechts herein)* Oh, Verzeihung, ich wusste nicht, dass Besuch da ist.

Jakob: *(urwüchsiger, derber, aber herzlicher Bauer. Etwa 50 Jahre, bäuerlich gekleidet, etwas schlampig und gut aufgelegt. Er drängt nach und trägt in einer Hand eine große, mit Spagat verschnürte Schachtel und in der anderen Hand eine Virginia)* Geh' nur weiter, Tina!

Valentina: *(wendet sich mit ragendem Blick zu)* Bitte, Jakob – du bist hier nicht im Kuhstall!

Agathe: Kommt doch rein! – Darf ich bekannt machen *(auf Bruno zeigend)* Herr Feuerkopf – meine Mutter!

Bruno: Verehrte, gnädige Frau – *(küsst ihr die Hand)* – ich freue mich aufrichtig, ihre Bekanntschaft zu machen!

Valentina: Auch ich, Herr Feuerkopf!

Agathe: *(auf Jakob zeigend)* Und das ist mein Onkel Jakob!

Bruno: *(reicht ihm die Hand)* Sehr angenehm!

Jakob: *(weiß im Augenblick nicht, wohin mit den Händen, stellt den Karton ab)* Schneebeißer, mein Name. *(zeigt auf Valentina)* Sie is aa a geborene Schneebeißer, mei Schwester, die Tina – sie hat da in die Stadt reing'heirat't. Ja so was – da san sie der Agathe ihr Gspusi? Ohne Gspusi taugt koa Musi - so sagt ma halt bei uns! Ja, des is ja guat...

Bruno: *(versteht nicht, aber lacht mit)* Ja, ja, das finde ich auch!

Valentina: Dann mache ich schnell den Kaffee! *(will links ab)*

Jakob: Halt, Tina! *(hebt den Karton auf)* Da hat dir meine Alte a guat's G'räuchertes und frische Eier einpackt – die nimmst mit!

Valentina: *(verdreht die Augen)* Ja, wunderbar! *(nimmt den Karton und geht links ab)*

Agathe: Bitte Onkel, nicht gar so rustikal!

Jakob: Warum?

Agathe: Du bist ja lustig, Onkel Jakob! Weißt du, der Herr Feuerkopf ist nämlich einer unserer besten Kunden.

Jakob: *(zündet gerade seine Virginia an)* So, so – auch Schweinezucht?

- Bruno:** *(ziemlich verlegen, versucht, sich herauszureden)* Ja – also – sicher – natürlich...
- Jakob:** Was sagen sie zu den Futterpreisen?
- Bruno:** Ja, ja, ich finde sie auch viel zu hoch!
- Agathe:** *(verschmitzt lächelnd)* Ich auch. Da kann ich ruhig den Kaffeetisch decken. *(tut es, während sich Bruno und Jakob stehend unterhalten)*
- Jakob:** Ich kann ihnen bloß den guten Rat geben, scheuen sie keine Kosten...
- Agathe:** *(dazwischen)* Richtig...
- Jakob:** ...die Hauptsache ist, dass man ein gutes Resultat erzielt: Mageres Fleisch, fett will heut' niemand mehr! Wissen sie, die Doktor'n machen heute die Leut' verrückt mit ihrem Cholesterin und Kalorien, die Leut' soll'n nur noch Obst und Gemüse essen und kein Fleisch mehr!
- Bruno:** Ich bin ganz ihrer Meinung.
- Jakob:** *(pafft zwischendurch einige Wolken)* Aber wo kommen wir denn da hin, wenn die Leut' kein Fleisch mehr essen? Die g'scheit'n Doktor'n !
- Agathe:** *(so nebenbei)* Sehr geistreich!
- Jakob:** Gell – das verstehst du auch, Agathe! – Sagen sie, wie oft futtern sie eigentlich am Tag?
- Bruno:** Ich? Ja dreimal. Morgens Kaffee mit Müsli, zwei weiche Eier und Schinken...
- Jakob:** Was – das fressen die Schweine? *(Agathe lacht)*
- Bruno:** Ach so – sie meinen die Schweine? *(weiß nicht, was er sagen soll)* Ja – die Schweine – die Schweine – die füttere ich nicht.
- Jakob:** Jetzt lügt er mi an!
- Agathe:** *(zur Seite)* Weißt, Onkel Jakob, er hat einen Futtermeister.
- Jakob:** Dann is er a ganz Großer.

5. Szene

Vorige, Valentina

- Valentina:** *(kommt von links zurück und spricht Bruno an)* Nun – sind sie einig geworden mit meiner Tochter?
- Bruno:** Leider noch nicht ganz.
- Valentina:** Na, sie werden es schon schaffen!

- Bruno:** *(wirft einen Blick auf Agathe)* Das will ich schwer hoffen. Wenn sie gestatten, gnädige Frau, dann spreche ich später noch einmal vor.
- Valentina:** Ja, natürlich – sie sind jederzeit herzlich willkommen!
- Bruno:** Sehr liebenswürdig von ihnen! Meine Herrschaften, liebes Fräulein Agathe – *(verneigt sich kurz)*
- Agathe:** *(geleitet ihn zur Tür und reicht ihm die Hand)* Auf Wiedersehen!
- Bruno:** Auf Wiedersehen! *(geht durch die Mitte ab)*

6. Szene

Vorige

- Jakob:** Ein fescher Bursch!
- Valentina:** Gell – gefällt er dir auch? Ein viel gereister junger Mann! Und Reisen bildet.
- Jakob:** Da hast recht – vor allem kilometerlange Staus auf der Autobahn.
- Agathe:** *(schelmisch)* Mein lieber Onkel Jakob, wenn dich du nicht besserst, dann sehe ich schwarz für dich!
- Jakob:** *(ebenso schelmisch)* Erst gestern hat der Herr Pfarrer zu mir g'sagt: „Schneebeisser, du bist mein bestes Pferd im Pfarrgemeinderat, du machst am meisten Mist“, hat er g'sagt!
- Agathe:** *(lächelnd)* Der Herr Pfarrer?
- Valentina:** Du kannst schon den Kuchen und den Kaffee holen, Agathe!
- Agathe:** Bin schon dabei, Mama! *(während sie links abgeht, lächelt und winkt sie schelmisch Jakob zu)* Bye-bye, Onkel Jakob! *(ab)*

7. Szene

Vorige

- Jakob:** *(ebenfalls lustig)* Du bist scho oane! *(zu Valentina)* Ich glaub', Tina, da kommen wir bald wieder auf eine Hochzeit?
- Valentina:** Wie kommst du denn darauf?
- Jakob:** Na, wenn einer solche Kalbsaugen macht und so deppert daher redet, da ist doch da droben *(tippt an die Stirne)* oder da unten *(tippt in die Herzgegend)* was los.
- Valentina:** *(die noch am Tisch einige Handgriffe macht)* Unsinn! Meine Schwiegersöhne suche ich mir schon selber aus, da hat niemand etwas dreinzureden. Und überhaupt, in diesem Haus geschieht nur, was ich will!

- Jakob:** Und der Hugo, dein Mann, sagt da zu allem Ja und Amen?
- Valentina:** Nein, nein! Mein Mann ist sogar öfter anderer Meinung, aber schließlich sieht er dann ein, dass ich doch recht habe und fügt sich meiner Meinung.
- Jakob:** *(pafft einige Wolken)* Und sonst geht's euch scho guat?
- Valentina:** Wir könnten nicht klagen – bis auf meine große Sorge um Andrea.
- Jakob:** Warum – was is mit der?
- Valentina:** Die ist auf der Hochzeitsreise und hat sich noch nicht gemeldet.
- Jakob:** Ja, spinnst du? Willst denn du da hör'n, wias da zuageht? Da tat i mi aa net melden, denn da hätt' i mit meinem Maul was anders z' tuan, als mit der Mami telefonier'n. Sei froh, dass du sie unter der Haub'n hast!
- Valentina:** Das sagst du so gefühllos, als wäre man froh, wenn man einem fremden Menschen sein geliebtes Kind anvertrauen muss.
- Jakob:** Ich wär' froh, wenn bei meine drei Grazien einer anbeißen tät'.
- Valentina:** Ach, Jakob – sei doch nicht so herzlos! Sei doch froh, dass du die drei Engel hast!
- Jakob:** Was helfen mir drei Engel, wenn sie koa Teufel will?

8. Szene

Vorige, Agathe

- Agathe:** *(tritt von links ein und bleibt an der Tür stehen)* Soll ich die Kaviarbrötchen auch servieren, Mama?
- Valentina:** Nein – erst später zum Sekt.
- Jakob:** *(zu Agathe)* Was is denn das für a Zeug, da Klavitar...
- Agathe:** Das sind so kleine schwarze, gesalzene Fischeier.
- Jakob:** So? Die könna net schlecht sein. Schlagst mir auch so fünf, sechs solche Eier ein – und recht viel Pfeffer und Zwiebel drauf.
- Agathe:** *(lachend)* Mache ich, Onkel Jakob! *(geht wieder)*
- Jakob:** Ein ganz patentes Dirndl! Aber wo is denn eigentlich der Hugo? Schlaft der noch?
- Valentina:** Nein, nein – da kommt er ja schon! Da lasse ich euch jetzt am besten eine Weile allein und hilf der Agathe in der Küche! *(geht links ab)*

9. Szene

Jakob, Hugo

- Hugo:** *(kommt nun gut gekleidet im Zickzackschritt durch die Mitte herein, sieht Jakob und hebt freudig die Arme)* Jakob, du altes Haus, sieht man dich auch mal wieder?
- Jakob:** *(ebenso freudig)* Ja, Schwager, du feuriges Kanonenrohr, wie schaut denn du aus? *(Umarmen sich)* Zur Hochzeit hab' i koa Zeit g'habt, da hat die oane Kuah kälbert und den alten Stier haben wir verkauft und mei Alte hat die Grippe g'habt... Ja, Hugo – Aber heut' bin i da! *(betrachtet ihn)* Fehlt's bei dir im Kopf, weil du so zackig da hereing'schlichen bist?
- Hugo:** Nein, nein – eigentlich schon, ich bin nur noch ganz schwindelig...
- Jakob:** Was hast denn am Kopf?
- Hugo:** Eine Mücke hat mich gestochen, aber meine Frau hat sie gleich erschlagen.
- Jakob:** Mit dem Fliegenpatscher?
- Hugo:** Nein – mit der Bratpfanne.
- Jakob:** Aha, verstehe – und die war aus Gusseisen. Armer Schwager!
- Hugo:** Sehr wahrscheinlich. Und wie geht es dir, du alter notleidender Agrarier?
- Jakob:** Danke der Nachfrage. Es geht jetzt wieder a bisserl besser, aber lang noch nicht so guat, wie's mir damals gegangen is, ehe es mir so schlecht ging.
- Hugo:** *(lachend)* Also jetzt weiß ich genau Bescheid – typisches Bauerndeutsch. Aber komm', setzen wir uns!
- Jakob:** *(setzt sich an die rechte Tischseite)* Bin so frei.
- Hugo:** *(setzt sich an die Breitseite)* Und was macht die Familie?
- Jakob:** Na ja – mit die Kinder hat man halt seine Sorgen, du weißt es ja selber. Kommt die Rosi gestern daher und will auf die Malediven Urlaub machen. Was sagst da dazua? I hab' gar net g'wusst, was des is!
- Hugo:** Das sind wunderschöne Meeresinseln.
- Jakob:** Hab' i aa net g'wusst. Und weißt, was das für einen Haufen Geld kostet? Da legst die Ohren an, sag' i dir.
- Hugo:** Aber Jakob – es gibt doch wichtigere und schönere Dinge im Leben als Geld.
- Jakob:** Da stimm' ich dir bei, aber ohne Geld kann man sich die net leisten!
- Hugo:** Da hast du wieder recht.
- Jakob:** Und der Sepp – will aa Urlaub machen und will wohin, wo er noch nie war.

- Hugo:** Sehr fantasievoll! Sei nur froh, dass sie keine anderen Sachen machen!
- Jakob:** *(pafft)* Moanst? Was wären denn dann so die anderen Sachen?
- Hugo:** Das steht doch täglich in der Zeitung. Alkohol, Drogen, schwarzer Spiritismus und so weiter...
- Jakob:** Da besteht bei uns, Gott sei Dank, keine Gefahr, wir kochen elektrisch. Spiritus is bei uns keiner im Haus.
- Hugo:** Das ist doch ganz was anderes!
- Jakob:** Die Sach'n komman bei uns nicht in Frage!
- Hugo:** Lassen wir das! Und im Stall hast du auch immer Glück?
- Jakob:** Ein Bauer hat nie Glück, der hat nur immer Arbeit. Und niemand will was zahlen für unsere Produkte.
- Hugo:** Das liegt doch nicht an uns, Jakob – die ganzen Lebensmittel sind nicht richtig verteilt in der Welt. Daran liegt es!
- Jakob:** Da hast recht! Die eine Hälfte der Menschheit verhungert und der Rest stirbt an Überernährung und wir bringen unsere Produkte nicht an den Mann!
- Hugo:** Lassen wir das Thema.
- Jakob:** Kommt ja eh nix dabei heraus. Und mit deiner Frau, mit meiner Schwester, bist z'frieden? Versteht's euch guat?
- Hugo:** Ja, ja – da klappt alles, wie am ersten Tag, nur das letzte Wort will sie immer haben!
- Jakob:** Sei doch froh! Die meine will immer den letzten Euro!
- Hugo:** Hahaha – das ist ja gut! Das wird sich schon noch ändern, mit dem Alter. Gib die Hoffnung nicht auf, Jakob, *(klopft ihm auf die Schulter)* du bist ja ein geborener Optimist!
- Jakob:** *(ebenso gut gelaunt)* Weißt du, was ein Optimist ist?
- Hugo:** Dann sag mir's halt!
- Jakob:** Ein Optimist ist ein Mensch, der mit 90 Jahren noch Lotto spielt, ein Haus baut und heiratet und Vater werden will!
- Hugo:** Du bist noch immer der alte Witzbold! Aber nun, wie steht's – wir gehen doch heute noch aus miteinander?
- Jakob:** Das will ich schwer hoffen? Heut' lassen wir amal so richtig die Sau raus! Du weißt doch so ein Lokal mit rotem Licht und so Reizwäschauftritte – du weißt schon, was ich mein'!

- Hugo:** Na klar – heute hauen wir einen drauf! Weißt du, wo wir hingehen? In die „Rote Katze“! Dort ist was geboten, das schaffen wir, Schwager!
- Jakob:** *(reibt sich die Hände)* Da bin ich dabei! Höchste Zeit für uns. Gibts dort scho Balkone *(zeigt mit den Händen die Wölbungen)* und so et cetera?
- Hugo:** Klar – oben ohne, in der Mitte nicht viel und Kurven, steiler wie zur Zugspitze!
- Jakob:** *(schleckt sich die Lippen)* Hugo, da bin ich dabei!
- Hugo:** Du alter Draufgänger! Wir sind zwar heute bei Tante Klara eingeladen, aber das mach' ich schon.
- Jakob:** Da bin ich aber g'spannt, ob du das schaffst? Hahaha...
- Hugo:** Lach' nicht so spöttisch! In meinem Hause geschieht nur, was ich will!
- Jakob:** Genau dasselbe hat deine Frau auch behauptet. Sie hat g'sagt, du gibst zum Schluss doch immer nach.
- Hugo:** *(pfiifig)* Tue ich auch. Das ist ja mein Trick.
- Jakob:** Kannst du mir das nicht ein bisserl deutlicher sagen?
- Hugo:** Also pass' auf! Meine Valentina ist der geborene Widerspruchsgeist. Sage ich ja, sagt sie todsicher nein. Wenn ich also was durchsetzen will, behaupte ich immer das Gegenteil von dem, was ich denke. Dann klappt immer alles.
- Jakob:** Hahaha – das ist keine schlechte Idee. Und das hat noch nie versagt?
- Hugo:** Nein, nie! Du hast doch meinen Schwiegersohn, den Studienrat Julius Faulbett, kennengelernt.
- Jakob:** A zünftiger Kerl! Hat mir zwei Maß Bier zahlt.
- Hugo:** Ein wunderbarer Mensch, nicht wahr? Aus Andrea und ihm wäre nie ein so glückliches Paar geworden, wenn ich nicht immer dagegen gewesen wäre. Ich habe gleich erkannt, dass Julius der richtige Mann für meine Andrea ist und habe daher solange auf ihn geschimpft, bis mir meine Valentina erklärt hat, dass Andrea den Julius heiratet, und wenn ich mich auf den Kopf stelle, ändert das nichts an der Tatsache! Na, und da habe ich halt wieder einmal nachgegeben.
- Jakob:** *(lachend)* Du bist vielleicht ein durchtriebener Kerl! Da bin ich ja gespannt, ob wir heute zur Tante Klara müssen oder in die „Rote Katze“ miauen dürfen?
- Hugo:** *(siegesbewusst)* Lasse dich überraschen – ich mache das schon!

10. Szene

Vorige, Valentina, Agathe

- Valentina:** *(kommt von links mit Kaffeekanne)* So – und jetzt gibt es Kaffee! *(schenkt ein)*

- Agathe:** *(mit einem Teller voll Kuchen)* Und da gibt es Kuchen dazu! *(stellt ihn auf den Tisch)* Bitte zugreifen!
- Jakob:** Da brauchst mi net zwingen dazu! *(nimmt sofort ein Stück)*
- Valentina:** Fühle dich wie zu Hause, Jakob!
- Jakob:** Das sowieso.
- Hugo:** *(zu Jakob)* So ist es recht! Und reden wir nicht mehr darüber, die Sache ist erledigt.
- Valentina:** Was ist erledigt?
- Hugo:** *(ganz unschuldig)* Ach nichts – nur wegen heute Abend.
- Valentina:** Da sind wir doch alle bei Tante Klara eingeladen, das weißt du doch?
- Hugo:** Eben, natürlich! *(zu Jakob)* Da hörst du es!
- Valentina:** *(zu Jakob)* Wieso – hattest du etwas anderes vor?
- (Jakob hat den Mund voll, isst und trinkt, weicht den Kuchen im Kaffee ein und macht sich es recht genüsslich, kann gar nicht reden, nickt und deutet dabei auf Hugo)*
- Hugo:** Er wollte heute Abend mit mir mal ein bisschen ausgehen, ein Glas Bier oder Wein trinken, aber ich habe ihm bereits gesagt, dass das nicht geht, denn diesen netten und gemütlichen Familienabend, den lasse ich mir auf keinen Fall entgehen!
- Agathe:** *(die sich auch gesetzt hat, isst und trinkt und hörte zu)* Du bist aber ganz auf die Tante Klara versessen, Papa!
- Hugo:** Ist ja auch eine überaus nette Person!
- Valentina:** Nun ja – so wichtig ist das nun auch wieder nicht, und wenn sich Jakob mal ein bisschen amüsieren will, dann mache ihm doch die Freude.
- Agathe:** Das meine ich auch.
- Hugo:** *(recht empört und aufgeregt)* Ich verstehe euch einfach nicht? Die liebe Frau hat keine Mühe gescheut und sich Unkosten gemacht, hat zentnerweise Müsli gekauft und echt italienische Pizza selbst gemacht – *(zu Jakob)*, die musst du versuchen, Jakob – herrlich, sage ich dir! Nein, das können wir der alten Dame nicht antun! *(Jakob beißt kräftig ab und nickt nur)*
- Valentina:** Ich verstehe nicht, warum du dich da so aufregst?
- Hugo:** *(immer mehr in künstliche Wut kommend)* Da fragst du noch? Da freue ich mich schon seit Wochen auf ein lustiges „Schwarze-Peter-Spiel“ und selbst das ist einem nicht gegönnt! Dann gehe ich eben allein zu Tante Klara!
- Valentina:** Nein – das wirst du nicht tun!

Agathe: Da pflichte ich der Mama bei.

(Hugo zwinkert Jakob zu und der erwidert)

Valentina: Schließlich ist der Schwager dein Gast und du hast auf seine Wünsche Rücksicht zu nehmen. Wenn er ausgehen will, dann gehst du mit ihm und damit basta!

Hugo: *(ruhiger)* Also gut, wenn du es nicht anders haben willst, dann gebe ich halt um des lieben Friedens willen nach. Aber die Tante Klara tut mir aufrichtig leid. *(zwinkert dabei Jakob zu)*

Valentina: *(siegesfreudig halblaut Jakob ins Ohr)* Na, habe ich dir vorhin zu viel gesagt?

Jakob: *(schelmisch)* Nein, nein – jetzt hab' ich's ja mit eigenen Ohren gehört. *(ironisch)* Es geschieht nur, was du willst. *(da hört man aus dem Nebenzimmer das Telefon läuten)*

Agathe: *(steht sofort auf)* Das Telefon! Ich gehe sofort hin. *(geht links ab)*

Valentina: *(schaut ihr wehmütig nach)*

11. Szene

Vorige

Valentina: Wenn ich daran denke, dass wir Agathe auch noch verlieren... *(erhebt die Tasse und schluchzt dabei)*

Hugo: Na, na! Vorsicht mit den Tränen – der Kaffee ist so schon dünn genug.

Valentina: So ein Mann hat ja überhaupt kein Verständnis dafür, wie schwer es einer Mutter fällt, wenn sie ihre Tochter an einen wildfremden Menschen verliert.

Jakob: *(lachend)* Da bin i aber net so überzeugt. Dei Mutter war damals sehr lustig und vergnügt, wie dich endlich der Hugo geheiratet hat.

Valentina: Lass' doch diese dummen Witze in dieser Angelegenheit!

Hugo: Mach' es nicht gar so dramatisch, Valentina! Die jungen Leute lieben sich und verbringen glücklich ihre Flitterwochen in Italien am Meer...

Jakob: Sind s' fischen g'fahr'n?

Valentina: Die erste Nacht wollen sie ja in Venedig verbringen. *(weinerlich)* Ob sie wohl gut angekommen sind? Es wird doch nichts passiert sein?

Hugo: Was soll denn schon passiert sein?

Jakob: Und das, was passiert is, das werden sie grad dir herbei telefonier'n! Für so blöd darfst die zwoa aa wieder net halten. Hahaha...

Hugo: *(lacht mit)* Da hat er wohl recht.

Valentina: Das eine, was mich beruhigt, ist, dass Andreas Mann ein so vornehmer, zartfühlender Mensch ist. Der hat seine Zeit nicht, wie die meisten jungen Leute, mit Weibergeschichten vergeudet. Ich glaube, der hat überhaupt noch nie eine Liebschaft gehabt.

Jakob: Gibt's so was?

Hugo: Ja, sicher, der ist der reinste Mustergatte.

Valentina: *(schenkt ein, nimmt Zucker usw.)* So spricht er jetzt, aber du hättest mal sehen sollen, wie er sich gegen diesen Schwiegersohn gesträubt hat, kein gutes Haar hat er an ihm g'lassen.

Hugo: *(zu Jakob)* Ja, das muss ich zugeben. *(zu Valentina)* Aber du hast mich überzeugt, und ich bin froh, dass ich nachgegeben habe. *(zwickert dabei Jakob zu)*

12. Szene

Vorige, Agathe

Agathe: *(kommt von links zurück)* Seid ihr fertig mit dem Kaffee?

Valentina: Hat Andrea angerufen?

Agathe: Nein, Mama – da hätte ich dich doch sofort geholt. Herr Feuerkopf hat noch eine Bestellung durchgegeben.

Hugo: Was – schon wieder? Er war doch erst da? Was wollte er denn?

Agathe: Einen Waggon Kartoffel, 20 Zentner Weizen und nach der Maisqualität hat er sich erkundigt.

Valentina: Das ist ein großartiger Geschäftsmann – und noch so jung!

Hugo: Das ist ein Verkaufsgenie! Wenn das so weitergeht, müssen wir unser Lager vergrößern.

Jakob: Und du glaubst, dass der nur wegen deinen ach so guten Waren laufend kommt und anruft?

Hugo: Ja, warum denn sonst !

Agathe: *(schelmisch)* Das meine ich auch – nur deswegen, Onkel Jakob!

Jakob: I glaub' dir's scho. I halt' mir ja auch nur an Hund wegen der Flöh'.

Agathe: Du bist gemein, Onkel Jakob!

Hugo: *(steht auf)* Also, wenn es sein muss, dann müssen wir uns fertigmachen. Ich wäre ja lieber zur Tante Klara gegangen, aber nun mache ich halt meinem Schwager die Freude! *(zwickert ihm zu)*

Jakob: *(halblaut während er auch aufsteht)* Du bist vielleicht ein Schlawiner! Aber rasier'n brauch' ich mich net?

Hugo: Nein, nein – komm' nur mit! *(beide gehen links ab)*

Valentina: *(nachrufend)* Und kannst ruhig deinen Kopfverband abnehmen, so schlimm ist die Verletzung auch wieder nicht.

13. Szene

Agathe, Valentina

Agathe: Dass du dir immer so unnötige Sorgen machst um Andrea – die befinden sich jetzt bestimmt im siebenten Himmel aller Seligkeiten!

Valentina: Meinst du? Ach – du kannst die Gefühle einer Mutter noch nicht verstehen. Komm' – räumen wir da auf!

Agathe: *(stellen das Geschirr zusammen usw.)* Wenn ich einmal so einen Mann bekäme, wie Andrea...

Valentina: Das wäre schön.

Agathe: *(macht zufällig einen Blick zum Fenster, hält inne, geht hin und schaut näher)* Moment mal – das ist doch – *(ganz erschrocken)* natürlich, das ist Andrea! *(eilt schnell durch die Mitte ab)*

Valentina: *(hält ebenfalls inne)* Was hat sie denn? Sagte sie „Andrea“? *(will zum Fenster, aber da kommen schon Agathe und Andrea durch die Mitte herein)*

14. Szene

Valentina, Agathe, Andrea

Agathe: *(führt Andrea herein und ist total erschüttert)* Stell' dir vor, Mama...

Valentina: *(ebenso erschrocken)* Andrea – wie kommst du denn...

Andrea: *(eine hübsche junge Dame, bestens gekleidet, aber total niedergeschlagen und enttäuscht)* Ach – frage mich nicht, Mama!

Valentina: *(überbesorgt)* Hattet ihr einen Unfall?

Andrea: Ja, aber nicht mit dem Auto – er hat mich betrogen!

Agathe u.

Valentina: *(brechen fast zusammen)* Was – in der Hochzeitsnacht?

Andrea: *(weinend)* Ja – mit einem Stubenmädchen. *(heult)*

Valentina: *(heult mit)* Das ist ja nicht möglich !

Andrea: Doch – ich hab' ihn ja erwischt auf frischer Tat!

Agathe: *(gerührt)* Du tust mir leid, Andrea! *(heult auch)*

Valentina: Kommt, gehen wir rüber ins Wohnzimmer, hier ist nicht der richtige Ort, um diese tragische Angelegenheit zu besprechen! Mein armes Kind.

Agathe: Komm', Andrea! *(alle drei rechts ab)*

15. Szene

Julius, Hugo

Julius: *(kommt nach einigen Augenblicken aufgeregt durch die Mitte hereingestürzt. Er ist ein hübscher, harmlos aussehender junger Mann, das Haar streng und glatt gekämmt, eine Brille auf, wirkt mitunter etwas naiv und unbeholfen, ist gut gekleidet)* Andrea! Andrea! - *(bleibt steif stehen)* Wo ist sie?

Hugo: *(von links kommend, jetzt ohne Kopfverband, nur ein kleines Pflaster an der Stirne)* Was ist denn hier los? *(sieht Julius)* Ach du bist es, Julius? *(ganz erstaunt)* Ist was – passiert?

Julius: *(wie geistesabwesend)* Ja, ja...

Hugo: Habt ihr eine Panne gehabt?

Julius: Ja, ja...

Hugo: Wo denn?

Julius: Im Bett – im Bett...

Hugo: *(besänftigend)* Da reg' dich nicht übermäßig auf – das sollte zwar in der Hochzeitsnacht nicht passieren, aber so schlimm ist das auch wieder nicht.

Julius: Doch, Schwiegerpapa – das ist sehr schlimm – ganz schlimm – und ich kann gar nichts dafür. Ich habe mir die größte Mühe gegeben, aber es hat einfach nicht geklappt.

Hugo: Lag es dann an Andrea?

Julius: Nein – an der falschen Planung. Ich bin da einfach noch zu unerfahren, ich habe da alles falsch gemacht.

Hugo: *(für sich)* Mein Gott, wie soll denn das dann weitergehen? - Komm', setz' dich her zu mir und erzähle mir alles, wie es war!

Julius: Das kann ich nicht, Schwiegerpapa – das ist so schockierend, damit habe ich nie gerechnet, das habe ich nie erwartet – sie ist so enttäuscht von mir, dabei kann ich gar nichts dafür! Glaube mir, Schwiegerpapa! *(setzt sich zu Hugo)* Ich war so überwältigt, ich habe mich so gefreut, und dann – dann...

- Hugo:** ...der Versager. Aber das darfst du nicht zu tragisch nehmen, Julius, das ist bei jedem Mann anders, aber das wird alles wieder gut!
- Julius:** Hoffentlich – hoffentlich! Glaubst du, dass Andrea so vernünftig ist?
- Hugo:** Mit Vernunft hat das eigentlich nichts zu tun, aber ich werde Andrea aufklären und ihr klar machen, dass das nicht schlimm ist und sich mit der Zeit einrenkt.
- Julius:** *(beglückt)* Willst du das wirklich für mich tun, Schwiegerpapa? Da bin ich dir sehr, sehr dankbar! Und ich verspreche dir, dass es nie mehr vorkommen wird, ich werde nie mehr im Dunkeln ins Bett gehen!
- Hugo:** Meinst du, dass es am Licht gelegen hat?
- Julius:** Natürlich – ich habe sie ja nicht gesehen und dachte, das kann nur sie sein! Ich hatte doch keine Ahnung, dass ich mich so blamiere? Ich bin fertig - ich zweifle an mir selber, glaube mir, Schwiegerpapa, solche Situationen werfen den stärksten Mann um.
- Hugo:** *(tröstend)* Aber du stehst schon wieder auf, Julius! Ich helfe dir schon.

16. Szene

Vorige, Jakob

- Jakob:** *(von links kommend)* Nun – bist du fertig, Hugo? Die „Rote Katze“ miaut! Ja, wer ist denn das? Wie schaut denn der drein?
- Hugo:** Leider ein Versager, mein Schwiegersohn.
- Jakob:** Wo hat er denn versagt?
- Julius:** Im Bett. Sehr peinlich, aber ich kann nichts dafür.
- Jakob:** *(lustig)* Dann nehmen wir ihn doch gleich mit!
- Hugo:** *(beistimmend)* Das ist eine Idee! *(zieht Julius mit hoch)*
- Julius:** *(total überfordert)* Meinst du, Schwiegerpapa, dass ich für die „Rote Katze“ der richtige bin?
- Hugo:** Das wird sich herausstellen! Also auf geht's!
- Julius:** *(ganz zerstört sich mitschleppend)* Nicht bei mir – nicht bei mir!

Vorhang - Ende 1. Akt!